

## **Dach, Simon: David Dargatz und Maria Vogler (1632)**

- 1     Es stünde mit der Erden
- 2     Wann lieben solte werden
- 3     Von Menschen abgethan,
- 4     Alß wann der Sonnen wagen
- 5     Dem leuchten wolt' entsagen
- 6     Auff seiner Himmels Bahn.
  
- 7     Denn ist auch zu ermessen,
- 8     Was täglich wird gefressen
- 9     Für Volk durch Krieg vnd Schwert,
- 10    Vnd was hievor noch blieben,
- 11    Muß sonst wie Rauch verstieben,
- 12    Durch Pest vnd Brand verheert.
  
- 13    Man fehrt in grossen Scharen
- 14    Nach so viel Tausent Jahren
- 15    Noch durch des Charons Meer,
- 16    Doch sind da keine Wellen,
- 17    Die einen nur zur stellen
- 18    Hie brächten wieder her.
  
- 19    Die Sonne geht zwar nieder,
- 20    Kömpf aber täglich wieder,
- 21    Der Wald lest seine Pracht,
- 22    Doch wird er wieder gläntzen,
- 23    So bald im frischen Lentzen
- 24    Die Sonn' Ihn angelacht.
  
- 25    Hat sich der Mond verlohren,
- 26    Wird wieder doch gebohren,
- 27    Das Meer leufft ab vnd zu,
- 28    Der aber kömpf nicht wieder,
- 29    Der sich nur einmahl nieder

30     Legt zu der langen Ruh.

31     Die Welt wer' vntergangen  
32     Da sie kaum angefangen  
33     In Ihrer Kindheit schon,  
34     Daß aber sie noch lebet,  
35     Auch noch zu leben strebet,  
36     Das ist der Liebe thun.

37     Die Lieb' allein kan machen  
38     Was nur von schönen Sachen  
39     Wird jrgends angeschawt,  
40     Durch sie hat müssen werden  
41     Das Fewr, Lufft, Wasser, Erden,  
42     Der Himmel auch erbawt.

43     Daß sich ein Wald verjünget,  
44     Daß hie ein Vogel singet,  
45     Das dort wird Wild gespürt,  
46     Daß Bäume Früchte hegen,  
47     Das Graß wächst nach dem Regen,  
48     Von Liebe solches rührt.

49     Wann alles dieß zusammen  
50     Durch Hitz' vnd Macht der Flammen  
51     Wird werden Rauch vnd Wind,  
52     Wird doch die Liebe stehen,  
53     Vnnd ewig nicht vergehen,  
54     Weil sie Gott selbst entzündt.

55     Er wird durch sie getrieben  
56     Die ewiglich zu lieben,  
57     So er Ihm hat erwehlt,  
58     Eh alß die Welt gegründet  
59     Mit allem was man findet,

60 Eh alß man Stunden zehlt'.

61 Alßdann wird man erkennen,  
62 Was wir nur Träwm' jtz nennen,  
63 Wie sehr er vns geliebt,  
64 Wie er sich vns verbunden,  
65 Wann er durch seine Wunden  
66 Vns Ihm selbst wiedergiebt:

67 Was sey vom Himmel steigen,  
68 Sich vor dem Menschen neigen  
69 Den er selbst hat gemacht,  
70 Was sey Frost, Hitz' erleiden,  
71 Durst, Hunger, Schmach vnd neiden,  
72 Von Sündern seyn verlacht.

73 Demnach, der sich ergeben  
74 Im Liebes Joch zu leben,  
75 Der irret gäntzlich nicht,  
76 Wann er sich nur nicht mühet,  
77 Am Joch der Vnzucht ziehet,  
78 Die ausser dieser Pflicht.

79 Die böse Lust verschwindet,  
80 An Ihre stat sich findet  
81 Leid, Seelenweh' vnd Schand',  
82 Ein Ehlich Leben bleibet,  
83 Leid, Trawrigkeit vertreibet,  
84 Bringt gut Gerücht' im Land'.

85 Ihr werdet besser wissen  
86 Was der hat zu geniessen,  
87 Herr Bräutigam, der so lebt,  
88 Wenn Ihr in diesem Stande  
89 Der Liebe keuschem Bande

90 Ewr Leben erst anhebt.  
  
91 Ich acht' halb derer Leben,  
92 Die sich nicht weiter geben,  
93 Vnnd müssen so davon,  
94 Der seinen guten Nahmen  
95 Hin erbt auff seinen Saamen,  
96 Der lebt vnd stürb' er schon.

(Textopus: David Dargatz und Maria Vogler. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53056>)